

Der Deutsche.

Bedächtig zeigt der Deutsche sich
Bei regem Thun und Streben;
Treu, redlich, unveränderlich
Geht ernst er durch das Leben.

Er forscht nach Weisheit Tag und Nacht
Mit kräft'gem Geistesringen;
Gern möcht' er in des Wissens Schacht,
In tiefste Tiefen dringen.

Ihn schmückt ein kerniges Gemüth,
Verständig, offen, bieder;
Ihn, der so warm für's Edle glüht,
Erfreuen Klang und Lieder.

Er zeigt sich männlich in der Schlacht,
Starkmüthig im Ertragen,
Und wenn Gefahr den Muth entfacht,
Wird er das Höchste wagen.

Für Gott, für Pflicht, für Weib und Kind,
Für's theure Land der Väter,
Stürzt er in die Gefahr sich blind,
Tief haßt er den Verräther.

Im Lieben treu, im Lieben warm,
Sucht kühn er seines Gleichen,
Die Arbeit faßt mit kräft'gem Arm
Der Mann, stark wie die Eichen.

Wenn er am heim'schen Herde ruht,
Wer ahnt sein tiefes Wissen?
Bei ihm wirst heiße Dichtergluth,
Wirst Kunst du nicht vermissen.

Barmherzigkeit und Milde übt
Er freudig, fromm, verborgen,
Sieht er des Bruders Herz betrübt,
Er lindert gern die Sorgen.

Es lebe hoch das Vaterland,
Die Edeln, seiner würdig!
Ich drücke Allen warm die Hand,
Die ihnen ebenbürtig!